



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch

ADVENTSGEDICHTE



THEODOR FONTANE

Verse zum Advent

Noch ist Herbst nicht ganz entflohn,
aber als Knecht Ruprecht schon
kommt der Winter hergeschritten.
Und alsbald aus Schnees Mitten
klingt des Schlittenglöckleins Ton.

Und was jüngst noch, fern und nah,
bunt auf uns herniedersah,
weiß sind Türme, Dächer, Zweige,
und das Jahr geht auf die Neige,
und das schönste Fest ist da.

Tag du der Geburt des Herrn,
heute bist du uns noch fern.
Aber Tannen, Engel, Fahnen
lassen uns den Tag schon ahnen,
und wir sehen schon den Stern.

Das Gedicht entstammt dem Roman „Unwiederbringlich“, Kap. 22, Textausgabe 1892.





SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch

AD **V**² **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**



JOACHIM RINGELNATZ

Die Schnupftabaksdose

Es war eine Schnupftabaksdose,
Die hatte Friedrich der Große
Sich selbst geschnitzelt aus Nussbaumholz.
Und darauf war sie natürlich stolz.

Da kam ein Holzwurm gekrochen.
Der hatte Nussbaum gerochen.
Die Dose erzählte ihm lang und breit
Von Friedrich dem Großen und seiner Zeit.

Sie nannte den Alten Fritz generös.
Da aber wurde der Holzwurm nervös
Und sagte, indem er zu bohren begann:
„Was geht mich Friedrich der Große an!“

Das Gedicht entstammt dem Gedichtband „Kuttel Daddeldu“, Erstausgabe 1923.





AD **V**³ **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**

AUGUST HEINRICH HOFFMANN VON FALLERSLEBEN

Der Weihnachtsbaum

Von allen den Bäumen jung und alt,
Von allen den Bäumen groß und klein,
Von allen in unserm ganzen Wald,
Was mag doch der allerschönste sein?
Der schönste von allen weit und breit
Das ist doch allein, wer zweifelt dran?
Der Baum, der da grünet allezeit,
Den heute mir bringt der Weihnachtsmann. -

Wenn Alles schon schläft in stiller Nacht,
Dann holet er ihn bei Sternenschein
Und schlüpfet, eh' einer sich's gedacht,
Gar heimlich damit ins Haus hinein.
Dann schmückt er mit Lichtern jeden Zweig,
Hängt Kuchen und Nüss' und Äpfel dran:
So macht er uns Alle freudenreich,
Der liebe, der gute Weihnachtsmann.

Das Gedicht gehört zu den zahlreichen Kinderliedern Hoffmann von Fallerslebens,

es wurde vom Komponisten Ludwig Erk 1874 vertont.





SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch

AD **V**⁴ **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**



HERMANN HESSE

In Weihnachtszeiten ...

In Weihnachtszeiten reis' ich gern
Und bin dem Kinderjubiläum fern
Und geh' in Wald und Schnee allein.
Und manchmal, doch nicht jedes Jahr,
Trifft meine gute Stunde ein,
Daß ich von allem, was da war,
Auf einen Augenblick gesunde
Und irgendwo im Wald für eine Stunde
Der Kindheit Duft erföhle tief im Sinn
Und wieder Knabe bin...

Das Gedicht stammt aus dem Jahr 1913. Der Autor erhielt 1946 den Literatur-Nobelpreis.



 **SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE**
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch

AD **5** V **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**



LUDWIG UHLAND

Der weiße Hirsch

Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch,
Sie wollten erjagen den weissen Hirsch.

Sie legten sich unter den Tannenbaum,
Da hatten die drei einen seltsamen Traum.

Der Erste:

Mir hat geträumt, ich klopf' auf den Busch,
Da rauschte der Hirsch heraus, husch husch!

Der Zweite:

Und als er sprang mit der Hunde Geklaff,
Da brannt' ich ihn auf das Fell, piff paff!

Der Dritte:

Und als ich den Hirsch an der Erde sah,
Da stieß ich lustig in's Horn, trara!

So lagen sie da und sprachen, die drei,
Da rannte der weisse Hirsch vorbei.

Und eh' die drei Jäger ihn recht gesehn,
So war er davon über Tiefen und Höhn.

Husch husch! piff paff! trara!

Das Gedicht dem Gedichtband „Gedichte“ von Ludwig Uhland aus dem Jahr 1815..





AD **V** **6** **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**

PETER HACKS

Nikolaus erzählt

Als ich auf den Kalender sah,
Rief ich: Ei, der verhexte!
Die Stiefel her! Die Zeit ist da!
Heut ist ja schon der sechste!

Mein Schlitten brachte mich zum Pol
Und mein Mercedes Benz
Entlang die lange Küste wohl
Westskandinaviens.

Und als ich hinterher zu Schiff
Nach Deutschland reisen wollen,
Ein Mensch nach meinem Sacke griff:
Habn Sie was zu verzollen?

Da riss mir die Geduld geschwind,
Ich zog die Stirne kraus:
Mich kennt, du Schafskopf, jedes Kind.
Ich bin der Nikolaus.

*Das Gedicht stammt aus dem Band „Frohes Fest noch“ des Eulenspiegel-Verlages.
Peter Hacks schrieb zahlreiche Gedichte – auch für Kinder.*





AD **V** **7** **ENTSGEDICHTE**

WILHELM BUSCH

Zahnweh

Das Zahnweh, subjektiv genommen,
ist ohne Zweifel unwillkommen;
doch hat's die gute Eigenschaft,
dass sich dabei die Lebenskraft,
die man nach außen oft verschwendet,
auf einen Punkt nach innen wendet
und hier energisch konzentriert.
Kaum wird der erste Stich verspürt,
kaum fühlt man das bekannte Bohren,
das Zucken, Rucken und Rumoren,
und aus ist's mit der Weltgeschichte,
vergessen sind die Kursberichte,
die Steuern und das Einmaleins,
kurz, jede Form gewohnten Seins,
die sonst real erscheint und wichtig,
wird plötzlich wesenlos und nichtig.
Ja, selbst die alte Liebe rostet,
man weiß nicht, was die Butter kostet,
denn einzig in der engen Höhle
des Backenzahnes weilt die Seele,
und unter Toben und Gesaus
reift der Entschluss: Er muss heraus!

*Das Gedicht ist ein Ausschnitt aus „Balduin Bählamm, der verhinderte Dichter“,
Buschs vorletzter Bildergeschichte. Sie erschien 1882.*



 **SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE**
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch

AD **V**⁸ **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**



HEINZ ERHARDT

Warum die Zitronen sauer wurden

Ich muss das wirklich mal betonen:
Ganz früher waren die Zitronen
(ich weiß nur nicht genau mehr, wann dies
gewesen ist) so süß wie Kandis.

Bis sie einst sprachen: „Wir Zitronen,
wir wollen groß sein wie Melonen!
Auch finden wir das Gelb abscheulich,
wir wollen rot sein oder bläulich!“

Gott hörte oben die Beschwerden
und sagte: „Daraus kann nichts werden!
Ihr müsst so bleiben! Ich bedauer!“
Da wurden die Zitronen sauer ...

*Das Gedicht gehört zu den zahlreichen amüsanten „Wortspielereien“ des Komikers,
der ab Dezember 1971 nach einem Schlaganfall nicht mehr sprechen und schreiben konnte.*





ADVENTSGEDICHTE

RAINER MARIA RILKE

Wilhelm und Irmgard von Scholz.

.... irgendwo muss es Paläste geben,
Drin die Fenster von Staub verschnein;
In der Säle hallende Reihn
Tauchen tote Tage hinein:
Gestalten wallen, es warnt der Schrein,
Und kein lustiger Leuchterschein
Reicht in das einsame Seltsamsein ...

Dortem wollen wir Feste geben –
Märchenallein.

Das Gedicht stammt aus „Advent. Gedichte – meinem guten Vater unter den Christbaum“ aus dem Jahr 1898. Diese Gedichte sind Familie, Freunden oder Bekannten gewidmet.





SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch

ADVENTS 10 GEDICHTE



MATTHIAS CLAUDIUS

Lied hinter dem Ofen zu singen

Der Winter ist ein rechter Mann,
Kernfest und auf die Dauer;
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
Und scheut nicht süß noch sauer.

War je ein Mann gesund wie er?
Er krankt und kränkelt nimmer,
Er trotzt der Kälte wie ein Bär
und schläft im kalten Zimmer.

Er zieht sein Hemd im Freien an
und lässt´s vorher nicht wärmen
und spottet über Fluss im Zahn
und Grimmen in Gedärmen.

Aus Blumen und aus Vogelsang
weiß er sich nichts zu machen,
Hasst warmen Drang und warmen Klang
und alle warmen Sachen.



Doch wenn die Füchse bellen sehr,
wenn´s Holz im Ofen knittert,
und um den Ofen Knecht und Herr
die Hände reibt und zittert;

Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht
und Teich und Zehen krachen:
Das klingt ihm gut, das hasst er nicht,
dann will er tot sich lachen.-

Sein Schloss von Eis liegt ganz hinaus
Beim Nordpol an dem Strande;
Doch hat er auch ein Sommerhaus
im lieben Schweizerlande.

Da ist er denn bald dort, bald hier;
gut Regiment zu führen;
und wenn er durchzieht, stehen wir
und sehn ihn an und frieren.

Das Gedicht wurde gleich viermal vertont – von Christoph Rheineck, Johann Friedrich Reichardt, Othmar Schoeck und Engelbert Humperdinck. Erschienen ist es erstmals 1783.





ADVENTSGEDICHTE

11

KATHARINA-ELISABETH GOETHE

Man nehme

Man nehme 12 Monate, putze sie ganz sauber von Neid, Bitterkeit, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.

Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und eine Prise Takt.

Dann wird die Mischung mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträusschen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit!

Katharina-Elisabeth Goethe, die Mutter des späteren Dichturfürsten, lebte von 1731-1808.

Johann Wolfgang von Goethe schrieb über sie:

*Vom Vater hab ich die Statur,
Des Lebens ernstes Führen,
Vom Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabulieren.*



12
ADVENTSGEDICHTE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



THOMAS GSELLA

Dialektik der Aufklärung

„Wahrlich, trinket Rum im Winter!“
Heißt's im Brief an die Korinther.
Und wenn Mythos heut' noch gälte,
Hätte ich auch Petri Worte
„Rum beschützt vor feuchter Kälte“
Brav befolgt und niemals Orte
Voller Kälte, voller Feuchte
Völlig ohne Rum durchlaufen,
Um als aufgeklärte Leuchte
Später Hustensaft zu saufen!

Das Gedicht stammt aus „Trinkgedichte“, einem druckfrischen Band feinsten Lyrik vom ehemaligen „Titanic“-Chefredakteur Thomas Gsella, bebildert von Rudi Hurzlmeier.



AD **V** ¹³ **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



ERICH KÄSTNER

Der dreizehnte Monat

Wie sah er aus, wenn er sich wünschen ließe?
Schaltmonat wär? Vielleicht Elfember hieße?
Wem zwölf genügen, dem ist nicht zu helfen.
Wie sah er aus, der dreizehnte von zwölfen?

Der Frühling müsste blühn in holden Dolden.
Jasmin und Rosen hätten Sommerfest.
Und Äpfel hingen, mürb und rot und golden
im Herbstgeäst.

Die Tannen träten unter weißbeschneiten
Kroatenmützen aus dem Birkenhain
und kauften auf dem Markt der Jahreszeiten
Maiglöckchen ein.

Adam und Eva lägen in der Wiese
und liebten sich in ihrem Veilchenbett,
als ob sie niemand aus dem Paradiese
vertrieben hätt.



Das Korn wär gelb und blau wären die Trauben.
Wir träumten, und die Erde wär der Traum.
Dreizehnter Monat, lass uns an dich glauben!
Die Zeit hat Raum.

Verzeih, dass wir so kühn sind, dich zu schildern.
Der Schleier weht, dein Antlitz bleibt verhüllt.
Man macht, wir wissen's, aus zwölf alten Bildern
kein neues Bild.

Drum schaff dich selbst! Aus unerhörten Tönen,
aus Farben, die kein Regenbogen zeigt.
Plündre den Schatz des ungeschehen Schönen.
Du schweigst? Er schweigt.

Es tickt die Zeit. Das Jahr dreht sich im Kreise.
Und werden kann nur, was schon immer war.
Geduld, mein Herz. Im Kreise geht die Reise.
Und dem Dezember folgt der Januar.

*Das Gedicht ist Teil des Gedichtzyklus „Die 13 Monate“ von Erich Kästner, der 1955 erschien.
Er war der letzte Gedichtband des Autors.*



14
ADVENTSGEDICHTE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



JOACHIM RINGELNATZ

Einsiedlers Heiliger Abend

Ich hab' in den Weihnachtstagen
Ich weiß auch warum -
Mir selbst einen Christbaum geschlagen,
Der ist ganz verkrüppelt und krumm.

Ich bohrte ein Loch in die Diele
Und steckte ihn da hinein
Und stellte rings um ihn viele
Flaschen Burgunderwein.

Und zierte, um Baumschmuck und Lichter
Zu sparen, ihn abends noch spät
Mit Löffeln, Gabeln und Trichter
Und anderem blanken Gerät.

Ich kochte zur heiligen Stunde
Mir Erbsensuppe mit Speck
Und gab meinem fröhlichen Hunde
Gulasch und litt seinen Dreck.



Und sang aus burgundernder Kehle
Das Pfannenflickerlied.
Und pries mit bewundernder Seele
Alles das, was ich mied.

Es glimmte petroleumbetrunknen
Später der Lampendocht.
Ich saß in Gedanken versunken.
Da hat's an die Türe gepocht,

Und pochte wieder und wieder.
Es konnte das Christkind sein.
Und klang's nicht wie Weihnachtslieder!
Ich aber rief nicht: „Herein!“

Ich zog mich aus und ging leise
Zu Bett, ohne Angst, ohne Spott,
Und dankte auf krumme Weise
Lallend dem lieben Gott.

Das Gedicht wurde im Lyrikband „103 Gedichte“ des Autors veröffentlicht, erschienen 1933.

Ein Jahr später starb der Dichter.





15 ADVENTSGEDICHTE



KURT TUCHOLSKY

Großstadt-Weihnachten

Nun senkt sich wieder auf die heim'schen Fluren
die Weihenacht! die Weihenacht! ,
Was die Mamas bepackt nach Hause fuhren,
wir kriegens jetzo freundlich dargebracht.

Der Asphalt glitscht. Kann Emil das gebrauchen?
Die Braut kramt schämig in dem Portemonnaie.
Sie schenkt ihm, teils zum Schmuck und teils zum Rauchen,
den Aschenbecher aus Emalch glasé.

Das Christkind kommt! Wir jungen Leute lauschen
auf einen stillen heiligen Grammophon.
Das Christkind kommt und ist bereit zu tauschen
den Schlips, die Puppe und das Lexikon.

Und sitzt der wackre Bürger bei den Seinen,
voll Karpfen, still im Stuhl, um halber zehn,
dann ist er mit sich selbst zufrieden und im reinen:
»Ach ja, son Christfest is doch ooch janz scheen!«



Und frohgelaunt spricht er vom »Weihnachtswetter«,
mag es nun regnen oder mag es schnein,
Jovial und schmauchend liest er seine Morgenblätter,
die trüchtig sind von süßen Plauderein.

So trifft denn nur auf eitel Glück hienieden
in dieser Residenz Christkindleins Flug?
Mein Gott, sie mimen eben Weihnachtsfrieden
»Wir spielen alle. Wer es weiß, ist klug.«

*Tucholsky veröffentlichte das Gedicht unter dem Pseudonym Theobald Tiger im Jahr 1913.
Er galt als der bedeutendste Journalist und Schriftsteller der Weimarer Republik.*



16
ADVENTSGEDICHTE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



REINHARD ZERRES

Auf dem Ansitz

Tür zu
Allein du
Brille wo
Sit-in-Klo
Noch bedrückt
Ob's wohl glückt
Winde streichen
Wollen weichen
Hand am Abzug
Wie geläufig
Braun die Beute
Aber häufig
Sch(I)uss-Endlich
Nicht einmal gefährlich
Papier hingegen
Unentbehrlich!

*Der Autor lebt im Westerwald, schreibt satirische Gedichte, humorvolle Festreden
und ist zudem als Trauerredner tätig.*





SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch

AD **17** V **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**



DR. GEORG WINTER

Die Weihnachtskugeln

Wenn die Mädels edle Kugeln
in die Tannenwedel fädeln
und sich in den Kugeln spiegeln,
die sie in die Wedel tüdeln,
rieseln von den Wedeln Nadeln
in die Schüsseln mit den Knödeln,
bis die Kugeln in die Nudeln
trudeln und auch die versudeln.

*Dr. Georg Winter ist vielen bekannt als der Hamburger Zungenbecher-
Wettkönig aus „Wetten dass ...?“. Inzwischen gibt es seine Zungenbecher bücherweise ...*



18
ADVENTSGEDICHTE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



HEINRICH SEIDEL

Der kleine Nimmersatt

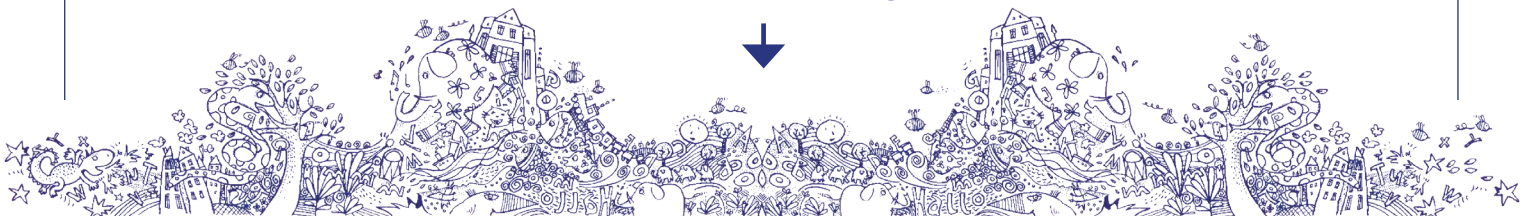
Ich wünsche mir ein Schaukelpferd,
´ne Festung und Soldaten
und eine Rüstung und ein Schwert,
Wie sie die Ritter hatten.

Drei Märchenbücher wünsch´ ich mir
Und Farbe auch zum Malen
und Bilderbogen und Papier
Und Gold- und Silberschalen.

Ein Domino, ein Lottospiel,
Ein Kasperletheater,
Auch einen neuen Pinselstiel
Vergiss nicht, lieber Vater!

Ein Zelt und sechs Kanonen dann
Und einen neuen Wagen
Und ein Geschirr mit Schellen dran,
Beim Pferdespiel zu tragen.

Ein Perspektiv, ein Zootrop,
´ne magische Laterne,
Ein Brennglas, ein Kaleidoskop -
Dies alles hätt´ ich gerne.



Mir fehlt - ihr wisst es sicherlich -
Gar sehr ein neuer Schlitten,
Und auch um Schlittschuh' möchte ich
Noch ganz besonders bitten.

Um weiße Tiere auch von Holz
Und farbige von Pappe,
Um einen Helm mit Federn stolz
Und eine Flechtemappe.

Auch einen großen Tannenbaum,
Dran hundert Lichter glänzen,
Mit Marzipan und Zuckerschaum
Und Schokoladenkränzen.

Doch dünkt dies alles euch zu viel,
Und wollt ihr daraus wählen,
So könnte wohl der Pinselstiel
Und auch die Mappe fehlen.

Als Hänschen so gesprochen hat,
Sieht man die Eltern lachen:
„Was willst du, kleiner Nimmersatt,
Mit all den vielen Sachen?“

Wer so viel wünscht“ - der Vater spricht's -
„Bekommt auch nicht ein Achtel -
Der kriegt ein ganz klein wenig Nichts
In einer Dreierschachtel.“

*Das Gedicht gehört zur Sammlung „Das neue Glockenspiel“, die 1893 erschienen ist.
Der Ingenieur schrieb Gedichte, Märchen, Lieder, Romane – auch auf Plattdeutsch.*



19
ADVENTSGEDICHTE

FRÖHLICHE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



CHRISTA MARIA BEISSWENGER

Saumäßig cool

Ein Schwein träumt oft vom Schlittschuhlaufen,
beschloss, tatsächlich sich zu kaufen
für die vier Pfoten zwei paar Schuh'
und Mütze, Schal, gleich mit dazu!

Nun fehlte noch der passend' Ort
zur Ausübung vom Wintersport.
Ein kleiner See vor Dorfes Toren,
- nicht weit entfernt -, war zugefroren.

Bedacht betrat das Schwein das Eis.
- Ob es Eiskunstlauf lernt, wer weiß!?! -
Ruck-zuck vergingen so die Stunden.
Das Schwein lief frohgemut zig Runden.

Kühn wagt' es ein paar Sprünge auch
und landete - platsch - auf dem Bauch!
Für heute hatte es genug.
Heilfroh war's, dass das Eis es trug!

Zum Weihnachtsfest wünscht es sich Ski.
Ein Schwein auf Skiern gab's noch nie!

Die Autorin lebt in Leinfelden-Echterdingen und schreibt Gedichte zum Zeitvertreib.



20
ADVENTSGEDICHTE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



WILHELM BUSCH

Der Stern

Hätt' einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist, wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Das Gedicht entstammt dem Band „Schein und Sein“ von Wilhelm Busch, der 1909, ein Jahr nach seinem Tod, mit nachgelassenen Gedichten erschienen ist.



21
ADVENTSGEDICHTE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



THEODOR STORM

Knecht Ruprecht

Von drauß` vom Walde komm ich her;
ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
Allüberall auf den Tannenspitzen
sah ich goldne Lichtlein blitzen
und droben aus dem Himmelstor
sah mit großen Augen das Christkind hervor.
Und wie ich so stolcht durch den finstern Tann,
da rief´s mich mit heller Stimme an:

“Knecht Ruprecht”, rief es, “alter Gesell,
hebe die Beine und spute dich schnell!
Die Kerzen fangen zu brennen an,
das Himmelstor ist aufgetan,
alt und jung sollen nun
von der Jagd des Lebens einmal ruh,.
und morgen flieg´ ich hinab zu Erden;
denn es soll wieder Weihnachten werden!”



Ich sprach: " O, lieber Herre Christ,
meine Reise fast zu Ende ist;
ich soll nur noch in diese Stadt,
wo´s eitel gute Kinder hat."

- "Hast denn das Säcklein auch bei dir?"

Ich sprach: "Das Säcklein, das ist hier;
denn Äpfel, Nuß und Mandelkern
essen fromme Kinder gern."

- "Hast denn die Rute auch bei dir?"

Ich sprach: "Die Rute, die ist hier;
doch für die Kinder nur, die schlechten,
die trifft sie auf den Teil, den rechten!"

Christkindlein sprach: "So ist es recht;
so geh mit Gott, mein treuer Knecht!"

Von drauß`, vom Walde komm` ich her;
ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr!
Nun sprecht, wie ich`s hierinnen find`!
Sind´s gute Kind`, sind´s böse Kind`?

Eines der wohl bekanntesten Weihnachtsgedichte aller Zeiten: Theodor Storm schrieb Verse vom Knecht Ruprecht im Dialog mit dem Christkind. Er hat es 1862 in Heiligenstadt verfasst.



22
ADVENTSGEDICHTE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



HEINZ ERHARDT

Die Weihnachtsgans

Tiefgefroren in der Truhe
liegt die Gans aus Dänemark.
Vorläufig lässt man in Ruhe
sie in ihrem weißen Sarg.

Ohne Kopf, Hals und Gekröse
liegt sie neben dem Spinat.
Ob sie wohl ein wenig böse
ist, dass man sie schlachten tat?

Oder ist es nur zu kalt ihr,
man sieht's an der Gänsehaut.
Na, sie wird bestimmt nicht alt hier
morgen wird sie aufgetaut.

Hm, welcher Duft zieht aus dem Herde,
durch die ganze Wohnung dann.
Mach, dass gut der Braten werde –
morgen kommt der Weihnachtsmann.

*Das Gedicht gehört zu den zahlreichen amüsanten „Wortspielereien“ des Komikers,
der ab Dezember 1971 nach einem Schlaganfall nicht mehr sprechen und schreiben konnte.*





SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch

AD **23** V **FRÖHLICHE** **ENTSGEDICHTE**



KLAUS ENSER-SCHLAG

Lustige Weihnacht

Pfefferkuchen, Weihnachtspunsch
und dazu so mancher Wunsch.
Kinderaugen, riesengroß
Nussknacker auf Omis Schoss.
Kerzen brennen lichterloh,
Opa tötet einen Floh ...
Mutter singt so hell und schräg,
Papa derweil Brennholz sägt.
Tannenbaum fällt plötzlich um,
alle schauen ziemlich dumm...
Diesmal trägt die Weihnachtszeit
sehr viel bei zur Heiterkeit.

*Der Autor lebt in Stuttgart und ist eigentlich Hörspielautor – mit einem charmanten Hang
zu lyrischen Seitensprüngen.*



24
ADVENTSGEDICHTE

FRÖHLICHE



SPRACHHAUS BAD FREIENWALDE
Praxis für Sprachtherapie Katharina Herrklotsch



RAINER MARIA RILKE

Es gibt so wunderweiße Nächte

Es gibt so wunderweiße Nächte,
drin alle Dinge Silber sind.
Da schimmert mancher Stern so lind,
als ob er fromme Hirten brächte
zu einem neuen Jesuskind.

Weit wie mit dichtem Diamantenstaube
bestreut, erscheinen Flur und Flut,
und in die Herzen, traumgemut,
steigt ein kapellenloser Glaube,
der leise seine Wunder tut.

*Das winterliche Gedicht schrieb Rainer Maria Rilke im Oktober 1896 in München.
Es wurde dutzendfach vertont – übrigens auch von einer Songwriterin im Oderbruch.
Schauen Sie einfach mal hier: <https://youtu.be/LzEmfQzdUBY>*

